

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

No. 182.

Dienstag den 7. August

1838.

Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 62 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Vorschlag an Schlesiens Gewerbemänner. 2) Empfehlung der sogenannten Sonnenbaue. 3) Preisaufgaben (den Runkelrübenzucker betreffend.) 4) Korrespondenz aus Breslau, und 5) Landeck. 6) Tagesgeschichte.

Inland.

Berlin, 4. August. Se. Majestät der König haben den Kammergerichts-Rath von Dzilembowski zum Geheimen Justizrath zu ernennen geruht. Se. Majestät der König haben dem vormaligen Land- und Stadtgerichts-Assessor, jetzigen Justitiarius Hankow zu Briesen a. d. Oder, den Charakter als Justizrath zu verleihen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, nach Putbus. Der Kaiserl. Russische General-Lieutenant und General-Adjutant, Fürst Labanoff-Rostowsky, und der Fürst Labanoff-Rostowsky, nach Hamburg. Der General-Major und Chef des Stabes Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, von Neumann, nach Tegernsee.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs vertheilte das hiesige Bürger-Rettungs-Institut Eintausend Vierhundert Rthlr. an eilf würdige, unverschuldet zurückgekommene Bürger-Familien und verabreichte den sämtlichen Bürger-Fubelgreifen, welche aus den Fonds der von Kirchenschen Stiftung unterstützt werden, ein außerordentliches Geschenk.

Posen, 4. August. Die hiesige Zeitung enthält folgende Erklärung: „Ich finde mich veranlaßt, hierdurch auf das Bestimmteste zu erklären, daß ich an keinem der bisher in den öffentlichen — sowohl innerhalb als außerhalb der Preussischen Staaten erscheinenden — Blättern abgedruckten Aufsätze und Correspondenz-Artikel, welche theils die hiesige Erzbischöfliche Angelegenheit, theils die Zustände im Großherzogthum Posen betreffen, auch nur den entferntesten direkten oder indirecten Antheil genommen habe. Ich ersuche zugleich die geehrten Redaktionen der auswärtigen Zeitungen, in welchen die erwähnten Artikel sich befunden haben, diese meine Erklärung gefälligst aufnehmen zu wollen. Posen, den 2. August 1838. Der Ober-Präsident der Provinz Posen.“

F l o t t w e l l .

Deutschland.

Ein Correspondent aus Kurbessen in der Hanoverschen Zeitung sucht darzuthun, daß die kurbessische Verfassung vom 5. Januar 1831 sich in ganz gleicher rechtlicher Lage mit dem hannoverschen Grundgesetze befinde, d. h. ungültig sei. Die Agnaten hätten, so viel bekannt wäre, in diese Verfassungsurkunde durch bündige, ihre Descendenten verpflichtende Accessionsurkunden nicht gewilligt, obwohl dieselbe in Bezug auf das Kammervermögen und die Ausübung der Regierungsrechte wesentliche Beschränkungen für den Landesherren enthalte, zu welchen der zeitige Regent vielleicht nicht befugt sein konnte. Die frühere hessische, in anerkannter Wirksamkeit bestehende Verfassung sei nicht auf „verfassungsmäßigem Wege“ abgeändert, indem die rechtmäßigen, bei dieser Abänderung aber ausschließlich zu berufenen und zu befragenden Landstände von Hessen dabei weder berufen noch befragt worden wären. Der Correspondent verbreitet sich dann ausführlich über die alte hessische Verfassung, über einzelne Artikel der Wiener Schlussacte; erklärt den Ausschuss der Stände von 1830, welcher in Verabredung mit der Regierung die alte Verfassung aufgehoben habe, für incompetent, da derselbe nicht einmal das Recht habe, auch nur eine Steuer rechtmäßig zu bewilligen, da in denselben 14 Personen berufen worden seien, die verfassungsmäßig gar nicht zu demselben gehörten u. d. Der Artikel schließt mit den Worten: „Hieraus ergibt sich aber, daß der innere staatsrechtliche Zustand von Kurbessen gegenwärtig keinesweges so sehr gesichert ist, daß nicht sowohl der Landesherren, als die für jetzt bestehenden Landstände nothwendigerweise bereits jetzt Schritte thun müßten, um mittelst einer rechtsbeständigeren Abänderung der alten Verfassung, als der mittelst der Verfassungsurkunde von 1831 vorgenommenen, das Land vor künftigen staatsrechtlichen Verwirrungen zu sichern.“

Oesterreich.

Wien, 24. Juli. Mich treibt es jetzt fort von hier. Die Sache ist nicht so leicht, wie sie aussehen mag; weder nach Innsbruck noch nach Mailand wird man nur so, mir nichts dir nichts, zugelassen, und wer nicht die besten Familienempfehlungen mitbringt, hat in keiner Stadt mehr Aussicht auf Unterkommen. Mir war ohne Noth unwohl bei der

Sache. Man ist gegen Fremde hier humaner, als sonst vielleicht in der halben Welt, nur findet man es in der Ordnung, daß gerade zu solcher Zeit der Zugelassene Bürgschaft für sein Betragen stelle. Manche Ausweisungen haben in Mailand und in Tirol statt gefunden; auch sind deshalb officiële Mittheilungen an alle Gesandten fremder Regierungen ergangen, in deren Folge es mit den Pässen der Reisenden ungewöhnlich streng genommen wird. Große Unannehmlichkeit dürfte für Einzelne aus dem Uebelstand erwachsen, daß für manche Botschafter, die sich alle rüsten, den Festen in Mailand mit großem Pomp beizuwohnen, erst spät schon lange von Andern gemietete Wohnungen in Beschlag genommen werden müßten. Es wird ein merkwürdiges, vielleicht auf dem Continente noch nie gesehenes Zusammenströmen von Gästen aus den verschiedensten Nationen in Mailand geben; doch erscheint mir die Festzeit in Innsbruck noch origineller, obschon sie an und für sich neben den Tagen von Mailand natürlich nur von untergeordneter Bedeutung sein wird. Aber in Tirol wird man ein ganzes Volk in seinem eigenthümlichen äußern Wesen auf einmal überschauen und zugleich vielfache Gelegenheit haben können, Blicke in sein inneres Treiben zu werfen; Letzteres um so leichter, weil eben dieses Volk glücklicherweise noch viel mehr Natur als Dressur hat, als es in der Lombardie der Fall ist. Hier wird es trotz den Massen Ein Volk geben, vielmehr neben den Leuten des Festes und den gut rangirten Fremden nichts als paradiende Regimenter und eine wohlbezugelte Menge. Darum zieht es mich mehr nach Tirol als nach Italien hin, wenigstens bin ich voller Begierde nach Dem, was da wie dort sich darbleten wird. Ein großer, hellstrahlender Stern schien anfänglich weder in Tirol noch zu Mailand an den Tagen des Festes leuchten zu sollen, der des Fürsten von Metternich. Jetzt sind die Zweifel gehoben, der Fürst ist in Teplitz und wird entweder hierher zurückkehren, um dem Kaiserzuge sich anzuschließen oder vor demselben in Innsbruck eintreffen, um ihn von dort aus mitzumachen. Viele Herrlichkeiten sind von hier schon nach Mailand abgegangen. Ich habe nichts von dem Allen sehen mögen, weil ich mir vorgekommen wäre wie so Manche, die kein Stück über die Bühne gehen sehen können, ohne sich vorher durch Musterrung der Garderoben und Coullissen Einzelheiten den Eindruck des Ganzen zu stören. Was würden die Wiener vor Freude anfangen, wenn die 3 — 4000 Reisenden, welche nach Mailand ziehen werden, von hier aus auf einmal ausbrächen. Und doch hat nicht recht Jemand mehr Gelegenheit, solche Dinge alltäglich zu finden, wie der Wiener, der in seiner schönen Kaiserstadt wöchentlich durch ein Concert, eine herkömmliche Kirchweih, immer wol 20 — 30.000 seiner lebenslustigen Mitbürger sich versammeln und lustig sehen kann. — In positivem Bezuge habe ich seit Kurzem wenig Neues erlebt. Man trifft Anstalten zum Empfange des russischen Thronfolgers, aus deren Sorgsamkeit man schließen sollte, es werde selbst auf einen Besuch des kaiserlichen Vaters gerechnet. Andere wollen die Fier in Mailand durch eine Zusammenkunft gekrönter Häupter noch mehr verherrlicht wissen, wie eben des Kaisers von Rußland, des Königs von Bayern, des Königs von Württemberg und anderer. Davon läßt sich durchaus nichts Bestimmtes sagen, im Gegentheil; man hat die Absendung außerordentlicher Botschafter abgelehnt, und nur die gewöhnlichen Gesandten begleiten den Hof. Vielleicht daß das kommende Frühjahr neue Feste und dann Gelegenheit zu solcher Aufmerksamkeit bringt. Es wird dann bestimmt die Krönung der Kaiserin als Königin von Ungarn stattfinden. — Viel Aufsehen hat die kurze Anwesenheit der Herzogin von Berry hier gemacht, nicht ihrer eignen Erscheinung halber, auch nicht wegen des Grafen, ihres Gemahls, sondern wegen der Ursachen der plötzlichen Hiereise dieser Prinzessin. Bin ich gut unterrichtet, so hat ein Beschluß des Kaisers in Uebereinstimmung mit den Gliedern des Hauses bereits Abhilfe der traurigen Lage, in welcher sich die sämtlichen Glieder der ausgewanderten Bourbonenfamilie befinden, angeordnet, jedoch nicht ohne gewisse, denselben auferlegte Verbindlichkeiten. Auch diese sind nur im Interesse der Herzogin und ihres Sohnes gegeben, deren derzeitige Subsidien größtentheils an Creaturen nach Frankreich gestossen sein sollen, auf deren Wirksamkeit man zu hohen Werth zu legen pflegte. Nicht unmöglich, daß in unmittelbarer Folge davon die eine oder die andere legitime Stimme in Frankreich verstummen dürfte. (Leipz. Z.)

Großbritannien.

London, 28. Juli. Dem Grafen Stroganoff und dem Grafen Pozzo di Borgo wurde vorgestern von der hiesigen Russischen Handels-Kompagnie ein Diner gegeben. Lord Melbourne und der Herzog von Wellington waren ebenfalls dazu eingeladen, ließen sich aber wegen parlamentarischer Geschäfte entschuldigen.

Vor Kurzem kam ein armer Handwerker in Nottingham nach einem dreißigjährigen Rechtsstreit in den Besitz eines durch Erbschaft auf ihn gekommenen unermesslichen Vermögens und der Baronetwürde. Die „Times“ gibt die ihm zufallenden jährlichen Einkünfte auf 400,000 Pfd. St. an, was aber andern englischen Blättern übertrieben erscheint. — Die Scherland-Inseln sind durch eine gänzliche Misere und den geringen Ertrag der Fischelei in so große Bedrängnis gerathen, daß in London und andern Theilen des Landes die dringendsten Aufforderungen zu Unterstützungen ergangen sind, um die Einwohner vor Hungersnoth zu bewahren.

Frankreich.

Paris, 30. Juli. Der gestrige, den Volkslustbarkeiten gewidmete Tag, ist zur allgemeinen Zufriedenheit vorübergegangen. Die ganze Gegend, von den Tuilerien bis zum Triumphbogen der Etoile, war schon Vormittags von einem fröhlichen, schaulustigen Volksgebränge erfüllt. Es ging Alles in der Ordnung und Weise des Programms ungestört vor sich. Um 2 Uhr Nachmittags das Wasser-Schauspiel auf der Seine; um 5 Uhr die Auffahrt des Herrn Margat im Ballon; um 7 Uhr das Konzert im Tuileriengarten. Nur die Zurüstungen zu dem Feuerwerk und zu den Illuminationen hatten durch den Regen, der gegen 5 Uhr eintrat und ziemlich eine Stunde anhielt, etwas gelitten. Der König und die Prinzessin Adelaide, der Herzog und die Herzogin von Orleans befanden sich seit dem Nachmittags des 28ten in den Tuilerien. Auch die Königin war mit eingetroffen, jedoch mit einbrechender Nacht wieder nach Neuilly zu ihrer Tochter, der Herzogin von Württemberg, zurückgekehrt. Gestern war Conzett in den Tuilerien und darauf große Tafel, zu welcher sämtliche Minister geladen waren. Nach der Tafel, während des Gartenkonzerts, ließ sich der König eine Weile auf dem Balkon des Pavillon de l'Horloge setzen und wurde mit freudigem Zurufe empfangen. Das Bassin der Seine bot Abends einen ungemein lebhaften Anblick. Zwischen den großen Dampfbooten, mit farbigen Laternen an den Masten und im Taumel, Rufft am Bord, schossen eine Menge kleiner, auf ähnliche Weise erleuchteter Kähne von Ufer zu Ufer hin und her, und brannten allerhand Kunstfeuer ab, die sich aufs prächtigste im Wasser spiegelten. Auf dem Pont de la Concorde war eine große Dekoration, einen Palast mit Ionischer Säulen-Ordnung vorstellend, zu einem Prachtstück für das abendliche Feuerwerk bestimmt gewesen, allein der Wind hatte Nachmittags ziemlich die Hälfte davon in die Seine geworfen. Der Vesuv und Pompeii, auf dem Plage an der Brücke zunächst, hatten glücklicherweise keinen Schaden genommen, und die Eruption ging trefflich von Statten. Zu beiden Seiten des Triumphbogens der Etoile, sowohl nach Neuilly, als nach den Champs Elysées zu, war eine Gasse von Säulen mit großen dreifarbigigen Fahnen gebildet; rings um das Monument waren ähnliche Säulen aufgestellt; nicht weit davon 6 hohe, bunt angezeichnete und vergoldete Maste mit dreifarbiger Flagge und 4 achteckige Siegessäulen mit Adlern; das Alles strahlte und funkelte mit Einbruch der Nacht in bunter Beleuchtung durch farbige Gläser. Dergleichen war die ganze Straße von der Barriere de l'Etoile bis zu den Champs Elysées zu beiden Seiten mit Säulen besetzt, auf den Fahnen das Jultkreuz mit den Zahlen 27. 28. 29. Dazwischen ragten von Distance zu Distance 86 höhere Säulen empor, auf deren Fahnen das Kreuz der Ehrenlegion und die Namen der Departements. Den Schluß der Perspektive machte mitten auf dem Stern (rond point) der Champs Elysées eine kolossale achteckige Säule auf einem hohen Podestamente. Ueber Alles hinweg leuchtete der Triumphwagen, oben auf der Plattform des Triumphbogens, in bengalischem Kunstfeuer. — Was die Theilnahme des Volks betrifft, so werden, wie gewöhnlich, die ministeriellen Blätter sagen, daß sie lebhaft und fröhlich, die Oppositions-Zeitungen, daß sie gering und lässig gewesen sei. Die Wahrheit ist, das Volk nimmt jede Ergötzlichkeit mit, die man ihm darbietet, und amüsiert sich, wobei das Datum wenig zur Sache thut. Die bloße Schaulust ist offenbar nicht im Stande, einem Feste volkethümliche Bedeutung zu verschaffen. Das Wesentliche bei der Feier der Jult-Tage war die vom Könige in Person abgehaltene Revue der Nationalgarde; seitdem diese wegfällt, ist Alles, was man noch so prächtig veranstalten mag, Schaugepränge ohne Inhalt. Weit geeigneter, unsern Antheil zu erwecken, ist die allgemeine und ungeheuerste Plebe, womit das Volk der im Jult Gefallenen gedenkt und sich um ihre Gräber sammelt. In dieser Hinsicht bot der Tag des 28ten viel reicheren und erfrischenden Stoff der Beobachtung, als der gestrige. Der Zubrang um die Gräber auf dem Marché des Innocens, auf dem Carousselplatz, dem Champ de Mars währte den ganzen Tag. Die Kommenden und Gehenden gehörten fast durchgängig dem mittleren Gewerbestande und der arbeitenden Volksklasse an. Sie umfanden die Trauer-Denkmale mit wahrer Rührung, still und ernst. Von Zeit zu Zeit trafen Proressionen junger Leute ein, welche Fahnen und Kränze brachten und auf die Gräber niederlegten. Auch dies geschah in anständiger Weise und ohne Störung der Ruhe. Die Kärntnister, welche den unangenehmen Vorfall auf der Esplanade des Louvre veranlaßten, waren größtentheils Ausländer; sie hatten es übrigens nicht böse gemeint. Wir entnehmen dem „Journal des Debats“ eine zusammenhängende Darstellung des mehr verdrießlichen als wichtigen Vorganges. Es hatten sich um 11 Uhr an 12 bis 1500 junge Leute, in sehr anständigem Aufzuge, auf dem Börsenplatze versammelt; es befanden sich sogar etliche 40 Nationalgardisten darunter; Jeder hatte einen Importellenstrauß im Knopfloche. Sie zogen in 3 Abtheilungen, dreifarbig, schwarzumflorte Fahnen an der Spitze, dem Louvre zu. Hier waren die Gräber besonders feierlich dekoriert; es erhob sich ein Trauer-Denkmal, drei abgebrochene Säulen mit dem Datum der drei Tage; dabei Munizipalgardisten als Ehrenwache. An dem Gitter, welches von dem Plage St. Germain l'Auxerrois her den Eingang bildet, stand Einien-Militär. Der Offizier ließ, als der Zug herankam, Anfangs das Gitterthor schließen und erst auf vieles dringendes Bitten der jungen Leute wieder öffnen. Sie

stellten sich nun um das Grabmal auf; Einer zog ein Manuscript aus der Tasche und begann mit lauter Stimme seinen Vortrag. Die ersten Phrasen waren gleich von der Art, daß ein in der Nähe stehender Polizeibeamter herantrat, ihm Schweigen gebot und das Manuscript abverlangte. Dem widersetzten sich die Kameraden. Die Stadtergeanten und Munizipalgardisten kamen herzu und wurden bald genug der Widerspenstigen Meister. Die Uebrigen machten sich nach allen Seiten davon, unter ihnen auch viele Redner, indem sie zum Theil über Gitter und Holzverschlüsse hinwegkletterten. Der Marschall Lobau und der Herzog von Choiseul, Kommandant des Louvre, fanden, als sie herbeigeeilt kamen, den Platz geräumt, die Gitter geschlossen und Alles vollkommen ruhig; der Marschall ließ daher sogleich die Gitter wieder öffnen. (St. 3.)

Die Regierung läßt die Straße von Paris nach Versailles von der Compagnie Polonceau und die Straße nach St. Denis von der Compagnie Des-Maurel mit Asphalt pflastern. Es kommt dies zwar etwas theurer zu stehen, als die gewöhnliche Schausseung, hält aber besser und erfordert bei weitem weniger Reparaturen. Man vermuthet, daß binnen wenigen Jahren diese Erfindung auf allen Landstraßen zur Anwendung kommen wird.

Ein in Madrid anwesender französischer Arzt, der von seiner Regierung beauftragt ist, verschiedene literarische Nachforschungen, namentlich für das große Werk des Herrn Mignet, den spanischen Erbfolgekrieg betreffend, anzustellen, hat neulich einen Fund gethan, der zu überraschenden historischen Aufschlüssen führen dürfte. Da Hr. Capisgus in seiner Geschichte Ludwigs XII. behauptete, Karl II. von Spanien habe ein Testament zu Gunsten des österreichischen Hauses unterzeichnet, dies aber bisher nirgends aufgefunden wurde, die gleichzeitigen Schriftsteller auch nichts Bestimmtes über diesen Umstand erwähnen, so stellte der oben erwähnte französische Gelehrte, Hr. Dufot, im Archive des span. Staats-Ministeriums Nachforschungen an, und hier fand sich wirklich, unter alten Papieren, ein versiegeltes Packet mit der Aufschrift vor: Testament, erlassen (otrogado) von Sr. Maj. Karl II. Auf der andern Seite steht die von dem König eigenhändig unterzeichnete Verfügung, daß alle früheren Anordnungen ungültig sein sollen; daneben befinden sich die Namen des Staats-Sekretärs Ubilla, des Cardinals Portocarrero, des Admirals von Castilien, als Zeugen, und das Datum, 14. Nov. 1698. Der französische Vorschatter hat dem Grafen D'Alia den Wunsch ausgedrückt, daß man dieses Testament eröffnen möge, und dieser hat sich deshalb an die Königin-Regentin gewandt, von deren Entscheidung es nun abhängen wird, ob wie den Inhalt jenes Documents erfahren sollen.

Toulon, 24. Juli. Das Mittelmeer ist jetzt der Sammelplatz mächtiger Flotten. Das türkische Geschwader, aus 18 Schiffen und einem Dampfboote bestehend, die Französische Flotte zur Seite habend; das englische Geschwader befindet sich nicht fern von beiden und verliert sie nicht aus dem Gesicht. Unter allen diesen Marinekräften ist die der Franzosen die schwächste; ja selbst die ägyptische Flotte ist ihr auf dem bedrohlichen Schauplatz an Zahl überlegen. Das Pariser Cabinet muß demnach sehr jetzt keine Ahnung von etwa ausbrechenden Feindseligkeiten haben. Sein Vertrauen geht selbst so weit, daß man den Triton dem Admiral Gallois abgenommen hat, um ihn nach Buenos-Ayres zu dem Geschwader des Admirals Leblanc absegeln zu lassen. Freilich scheint der Triton, welcher vor Tunis liegt, als Ersatz dienen zu sollen. Bald dürfte auch der Montebello wieder flott werden und mit dem Diademe der levantischen Flotte zur Verstärkung dienen.

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Die längst angekündigte Krisis ist endlich auf eine überraschende Weise zum Ausbruche gekommen, jedoch noch keinesweges in allen ihren Folgen überstanden. Die Anarchisten, welche keine Waffen verschmähen, um jede Regierung dem Volke verhaßt zu machen, und die Minister nicht bloß als Feinde der Liberalen, sondern auch als gegen den Willen der Königin ihre Posten behauptend darzustellen, hatten sich endlich zwei alte Weiber von Malaga verschriben, die als Schlachtopfer der Tyrannei des Generals Palarea auftraten und sich bei der Königin über verweigerter Gerechtigkeit beschwerten sollten. Diese Komödie gelang insofern, als die Königin sich herabließ, jene beiden Wittwen zu empfangen und sich auf das huldreichste ihres Schutzes zu versichern. Die Opposition schreie darauf, die Regentin selbst habe durch diesen Schritt ihre Minister angeklagt, und diese, die sich aufs höchste bloßgestellt sahen, reichten unverweilt ihre Entlassung ein. Allein die Königin fühlte, daß sie nur einer wüthenden Partei zum Werkzeuge gedient hatte, und weigerte sich nicht nur, die Entlassungen der Minister anzunehmen, sondern ermächtigte sie auch zu allen Schritten, durch welche der einmal hervorgebrachte üble Eindruck wieder ausgelöscht werden könnte. Die Minister blieben demnach auf ihren Posten und schickten dem General Palarea das Großkreuz des San Fernando-Ordens zu, als einen Beweis, wie sehr die Königin mit seinem Benehmen zufrieden sei. Darauf erfolgten entscheidendere Schritte. Ein Piemontese, Namens Prato, stand an der Spitze des von Mendizabal bezahlten Schandblattes „El Patriota“ und forderte täglich das Volk zu offenem Widerstande gegen die Regierung auf. In der Nacht vom 16. Juli wurde er verhaftet und unter Bedeckung nach einem Hafen abgeführt, um sich in seine Heimath einzuschiffen. Darauf verfügten sich die Behörden in die Wohnung eines gewissen Miley, ebenfalls eines Italiens, der sich rühmt, in allen Verschwörungen Italiens und anderer Länder eine Hauptrolle gespielt zu haben. Noch vor Kurzem behauptete er in dem „Patriota“, Kapobistrias Vertreter gewesen zu sein, Ludwig Philipp auf den Thron gesetzt, das Buch: „Italien unter dem Joche der Despoten“, geschrieben und dem Herzoge von Modena die Krone des unabhängigen Italiens angeboten zu haben. Gegenwärtig befand sich Hr. Miley hier unter dem Vorwande, von Hrn. Caffare zu Unterhandlungen über die von ihm der spanischen Regierung vorgeschlagene Anleihe beauftragt zu sein; seine eigentliche Absicht aber war, allem Ansehe nach, der Sturz des jetzigen Ministeriums vermöge einer blutigen Revolution, die sich von Spanien aus über Frankreich und andere Länder verbreiten sollte. Als er gestern Morgen verhaftet wurde, befand sich gerade ein Adjutant des Generals Ramorino bei ihm; die Behörden erklärten Hrn. Miley, er werde auf der Stelle nach Santander abgeführt werden, um sich nach Frank-

teich einzuschiffen, gestatteten ihm jedoch, vorher noch verschiedene Briefe an den General Cordoba, den Generalkapitän von Madrid (Quiruga), den Ermittler Pio Pita Pizarro und Hrn. Saez zu schreiben. Auffallend ist es, daß gerade Cordoba und Pizarro von einer gewissen Partei als diejenigen Männer bezeichnet wurden, welche an die Spitze des neuen Ministeriums treten sollten. Um 5 Uhr Nachmittags wurde Herr Wisley unter Bedeckung abgeführt: es ist seit 1830 das vierte Mal, daß er auf diese Weise Spanien verläßt, sogar Hr. Calatrava schickte ihn 1836 über die Grenze; und gleich darauf traf der General Ramorino hier ein, dem endlich der französische Botschafter die Erlaubnis ausgewirkt hat, von Valadolid her zu kommen. Die Gründe seiner Anwesenheit von hier sind mir unbekannt; es scheint jedoch, daß er von der Regierung eine Anstellung als General zu Chef oder wenigstens eine beträchtliche Entschädigung verlangt. Erstere dürfte ihm schwerlich zu Theil werden, da die Geseze verboten, einem Ausländer eine höhere Anstellung in der spanischen Armee zu ertheilen. Madrid wimmelt von Abenteurern, dem Auswurf aller Nationen, welche die Regierung, um sich ihrer zu entledigen, zu den Freikorps in die Provinzen schickt. Diese Freikorps aber werden von den Bantentruppen mit der größten Verachtung betrachtet und ungefähr mit den Banden eines Dujita und Palillos in gleiche Linie gestellt.

(Alg. Epj. Stg.)

(Kriegsschauplatz.) Der Sentinelle des Pyrenées wird aus Estella vom 21. Juli Nachfolgendes gemeldet: „Ein junges Mädchen, welches ein geheimes Schreiben eines karlistischen Oberst-Leutnants der Invaliden an den christlichen Befehlshaber überbringen sollte, ist von den karlistischen Aufenposten angehalten, hieher gebracht und gestern zugleich mit dem Oberst-Leutnant erschossen worden. Zwei andere Personen, die auf Anweisung des Letzteren verhaftet wurden, hatten dasselbe Schicksal. Der General Maroto hat eine Verschwörung unter den Stabs-Offizieren seines Corps entdeckt und bereits 17 derselben, unter denen die Gouverneure der Forts Rocamador und Santa Barbara, erschossen lassen. Gestern ging eine Depesche von Cabrera ein, worin er meldet, daß auch unter seinen Stabs-Offizieren ein Komplott entdeckt worden sei, das den Zweck gehabt habe, die Forts und besetzten Städte dem General Draz zu überliefern. Neun der Hauptthätersführer wurden mit dem Tode bestraft. — Ich erfahre so eben, daß das oben erwähnte junge Mädchen die Tochter des Oberst-Leutnants war. — Dem Vernehmen nach, sollen die Generale Villareal, Simon la Torre, Ello und Urbisonde ein Kommando erhalten.“

Osmanisches Reich.

Bakrut, 27. Juni. Die Syrischen Angelegenheiten nehmen täglich einen brunnubigenderen Charakter für Mehmed Ali an, und das Feuer des Aufstandes ist von neuem angefaßt worden; derselbe verbreitet sich täglich weiter im Gebirge, und erhält sogar durch häufige Desertionen Verstärkungen aus dem feindlichen Lager. Es ist die Nachricht verbreitet, daß die Ägypter eine vollständige Niederlage und bedeutende Verluste erlitten hätten. Wie es scheint, hat Ibrahim Pascha die Drusen verfolgt, nachdem er in einem früheren Treffen einige Vortheile über sie davongetragen, diese aber haben sich in den Engpässen von Horan wieder gesammelt, und in einem verzweifeltsten Kampfe ein schreckliches Blutbad unter den Ägyptern angerichtet. Nach den mäßigen Angaben soll sich Ibrahim Pascha's Verlust auf mehr als 6000 Mann belaufen. Nach diesem blutigen Treffen haben die Drusen wider ihre frühere Stellung eingenommen. Für Ibrahim Pascha muß dieser Unfall von sehr ernsten Folgen sein, da er die Demoralisation seiner Armee noch vergrößert.

Miszellen.

Delo, 4. August. (Privatmittheilung.) Am 2. d. Mts., als an dem Vorabende des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs, beging die hiesige Schützengesellschaft eine gewiß in jeder Beziehung schöne und eben so seltene Feier. Der hiesige Zächnermeister Hr. Weigelt, ein würdiger, achtungswürdiger Greis, feierte an diesem Tage sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Publikum, an dessen Abende ein Theil der hier sehr zahlreichen Schützengesellschaft dem Jubilar zu Ehren ein solennes Souper von einigen und 80 Couverts gab. Die vielseitig ausgebrachten Toasts, Gefänge, Transparents und der Donner des im Garten des hiesigen Schießhauses aufgestellten kleinen Geschüßes erhöhten die Feier des Abends auf eine würdige Weise. Einen nicht minder rührenden Eindruck auf den Jubilar brachte die überraschende Erscheinung dreier als Senlen costümierter Mädchen hervor, welche ihm Haupt und Arme von einer decorierten, von strahlendem Lichtglanze umflossenen Tribüne herab bekränzten. Erst spät trennte sich die frohe Gesellschaft, dem Jubilar nochmals alles Glück auf seinem künftigen Lebensgange wünschend. — Auch der folgende Tag (3. Aug.) war für den Jubilar nicht minder bedeutungsvoll, an welchem ihm vor dem Ausmarsche der Schützen auf dem Rathhause, nach welchem die selbe Fahne feierlich übergeben wurde, die er durch eine lange Reihe von Jahren mit Ehren trug. Er ergriff sie mit Begeisterung und trug sie rüstigen Schrittes dem etwas entfernten Schießplatze zu. — Möge er dieser Stunden immer eingedenk sein, und die Erinnerung an sie ihm einst sein hohes Alter versüßen!

(München.) Fräulein Jenny Lutzer, die als Donna Anna (im Don Juan) zum letztenmal auftrat, und am Schlusse der Oper mit nicht weniger als 23 Kränzen beehrt wurde, ist nach Wien zurückgekehrt. Kurz vor ihrer Abreise drängte sich ein Mensch in ihr Wohnzimmer, das sie eben mit ihrer Schwester reisefertig verlassen wollte, und forderte ihr, mit der Pistole in der Hand, eine Summe Geldes ab. Well Schreden warf sie ihm einige Goldstücke zu, und glücklicher Weise kamen in demselben Augenblicke Leute herbei, worauf der Mensch entfloh. Die Polizei, schnell davon in Kenntniß gesetzt, war ihm bald auf der Spur. Es soll ein Individuum sein, das schon seit längerer Zeit geisteskrank und nunmehr völlig wahnsinnig ist. Die näheren Umstände des Vorfalles, der erst vor wenigen Stunden stattfand, sind natürlich noch nicht erhoben.

(Neapel.) Folgende Begebenheit ist das allgemeine Stadtgespräch geworden. Der Familie Doria-Pamfili gehört ein Kollegium für angehende

Geistliche, von Innocenz X. gestiftet, welchem aus dem Abdrandinschett Erbe reiche Schätze von Urkunden aus der Zeit Clemens VIII. zugefallen waren und in einem streng verschlossenen Archive bewahrt wurden. Neulich fand sich aber bei einem Wursthändler (pizzicarnolo) ein Stück der Korrespondenz Clemens VIII. mit der Nunciatur in Spanien vor. Auf Befragen erklärte der Eigenthümer der Bude, er habe einen ganzen Stoß solcher Papiere von dem Koch des Kollegiums Pamfili und dem Küster der anstößenden Kirche S. Agnese gekauft. Man erschrickt, öffnet das Archiv und findet 28 Schränke leer. Auf besonderen Befehl des Cardinalis Lambruschini geht der bedeutendste Gelehrte Roms, Professor Sarti, in Begleitung von Gendarmen in alle ähnliche Buden und Verkaufs-Lokale der Stadt und füllt durch seinen großen Eifer sieben Schränke von neuem; die übrigen 21 sind leer geblieben.

(Paris.) Der Prinz v. Joinville hat bekanntlich eine kleine zahme Löwin aus Brasilien mitgebracht, die nun fast in den Tuilerieen herumspaziert. Man hat ihr zwei kleine Affen zur Gesellschaft gegeben, mit denen sie von früh bis Abend spielt und sich die Zeit vertreibt.

(Marseille.) Die spanischen Schauspieler erfreuen sich noch immer eines lebhaften Beifalls, obwohl wir dabei seltsame Dinge zu sehen bekommen. So hatte neulich ein Schauspieler die Person Shakespears darzustellen, und spielte denselben in einer Uniform mit prächtigen modernen Epauketten. Solche Anachronismen des Kostüms kommen sehr häufig vor, da man in Spanien sehr wenig auf die Richtigkeit des theatralischen Kostüms giebt.

Witterungs-Beschaffenheit im Monat Juli 1838,

nach den Beobachtungen auf der Königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Im ersten Viertel des Monats stellten sich bei größtentheils heiterer Witterung und fast durchgängig bedeutender Hitze, Regen und Gewitter gar nicht ein. Im zweiten Viertel fielen schon dann und wann Gewitterregen, allein in der letzten Hälfte des Monats, in welcher mit wenigen Ausnahmen der Himmel bedeckt war, kamen bei fast ununterbrochen herrschender Gewitterluft nur wenige Tage vor, an denen sich nicht ein Gewitterregen eingefunden hätte. Hitzige Tage zählte man 5, halbhitzige 12; Regen fiel am 8, 9, 11, 13, 15, 16, 18, 19, 20, 21, 25, 26, 27, 28, 29, 30 und 31. ziemlich starke Gewitter zogen am 15 und 16 auf. Die Höhe des gefallenen Regens betrug 12,5 L.

Der Wind kam fast den ganzen Monat hindurch aus W., NW. und N. Er war in der letzten Hälfte am stärksten, und erreichte am 19. eine Höhe von 90 Grad. An 6 Tagen herrschte Windstille. Das monatliche Mittel der Windstärke beträgt 25,40 Grad.

ziemlich konstant waren im ersten Fünftel des Monats die Barometerstände mittelhoch, im letzten Drittel niedrig, während in der Zwischenzeit etwas mehr als mittelhoch, mittelhoch und fast niedrige Stände wechselten, ohne daß jedoch plötzliche und bedeutende Variationen eintraten. Der höchste Barometerstand von 27 Z. 10,67 L. wurde am 11. bei + 14,7 Grad im freien Nordschatten beobachtet, der niedrigste von 27 Z. 4,10 L. am 28. bei + 9,2 Grad. Das Mittel aus beiden Extremen ist 27 Z. 7,38 L., das monatliche Mittel 27 Z. 7,57 L.

Von den vier und zwanzigstündlichen Variationen bemerken wir nur folgende:

vom 9ten bis 10ten + 2,95 L.

„ 16ten „ 17ten + 2,19 „

„ 20ten „ 21ten — 2,69 „

Die Luft war in der ersten Hälfte des Monats, mit einigen wenigen Ausnahmen, bedeutend erwärmt, während in der zweiten Hälfte in der Regel eine niedrige Temperatur herrschte. Die bedeutendste Wärme von 27,6 Grad im freien Nordschatten stellte sich am 15., die geringste von + 7,8 Grad am 30. ein. Das Mittel aus beiden Extremen ist + 17,70 Grad, das monatliche Thermometermittel + 13,91 Grad.

Von den vier und zwanzigstündlichen Variationen sind folgende hervorzuheben:

vom 8ten bis 9ten — 4,9 Grad,

„ 11ten „ 12ten + 3,7 „

„ 16ten „ 17ten — 5,5 „

Die Dunstfättigung theils sehr gering, theils auch ziemlich bedeutend, betrug im Mittel 0,709. Die geringste Dunstfättigung fand am 5. Juli Statt, die größte von 0,946 am 16. Die Höhe des im Juli verdunsteten Wassers beträgt 6 Z. 4,5 L.

Aus dem Vorgesagten ergibt sich, daß bei vorherrschend heiterem Wetter in der ersten Hälfte des Monats die Thermometerstände bedeutend hoch, die Barometerstände wenigstens nicht niedrig waren, in der zweiten Hälfte dagegen bei mehr niedrigen Barometerständen und trübem Himmel, niedrige Temperatur herrschte und Gewitterbildung begünstigende Ursachen vorhanden sein mußten. Breslau, den 2. August 1838.

Berichtigung. In Nr. 131 d. Stg. S. 1305 Spalte 1, Z. 2 von unten l. ununterbrochen für ununterbrochener.

Universitäts-Sternwarte.

6. August 1838.	Barometer Z. L.	Thermometer.			Wind.	Gewölkl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.		
Morg. 6 U.	27" 6,21	+ 15, 2	+ 15, 2	1, 6	W.	14° dickes Gewölkl
9 U.	27" 6,33	+ 15, 8	+ 16, 3	1, 8	S.	12°
Mitt. 12 U.	27" 6,97	+ 16, 4	+ 16, 5	2, 0	SW.	20°
Nachm. 3 U.	27" 7,20	+ 16, 0	+ 16, 2	1, 8	W.	35°
Abd. 9 U.	27" 7,33	+ 15, 6	+ 14, 6	2, 8	SW.	30° überwölkt

Minimum + 16, 5 Maximum + 14, 6 (Temperatur) Ober + 16, 4

Redaktion: E. v. Baer und H. Barth. Druck von Grap. Barth u. Comp.

Entbindungs-Anzeige.

Die heut früh erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geborne von Minnigerode, von einem gesunden Knaben, breche ich mich, Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Trebzig, den 4. August 1838.

von Schidfuß.

Entbindungs-Anzeige.

Am 3. August wurde meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Boherröhrdorf.

J. Kühn, Pastor.

Todes-Anzeige.

Heute früh, $\frac{1}{4}$ auf 7 Uhr, starb unsere innigst geliebte Tochter Agnes, in dem zarten Alter von $3\frac{1}{4}$ Jahren, an Gehirnentzündung, was wie unsern Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ergebenst anzeigen.
Breslau, den 5. Aug. 1838.
Herdmann und Frau.

Bei

F. E. C. Leuckart in Breslau
ist erschienen und zu haben:

Schlummerlied

von Oettinger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, componirt und **Ihr** zugeeignet

von

Eduard Tauwitz.

Op. 8. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Andenken an Fürstenstein.

Walzer für das Pianoforte

von

Fl. Olbrich.

Op. 20. 10 Sgr.

Verzeichniß

der Verlags- und Kommissions-Artikel, wie auch neuen Auflagen, welche jüngst erschienen und bei **Graf, Barth und Komp.** in Breslau zu haben sind.

Bannerth, Dr. H. Die Heilquellen zu Landeck in der Grafschaft Glaz. Mit einer lithogr. Ansicht der Marianenquelle und Abbildungen der Thermal-Conserven. Gr. 8. Geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Biernacki, J. Aufgaben zur Einübung der polnischen Grammatik. Ein Lese- und Schreibbuch, die polnische Sprache auch ohne Lehrer in kurzer Zeit gründlich zu erlernen. Als 2ter Theil zur polnischen Grammatik. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Elkner, J. G. Ueber die ungewöhnlichen gegenwärtigen Natur-Erscheinungen, nebst darauf gegründeten meteorologischen Folgerungen und Schlüssen. 8. Geh. $7\frac{1}{2}$ Sgr.

Fragen, zwei: „Wie können die großen Naturanlagen im Menschen für Nützlichkeit und Glück in der Welt vor dem schädlichen Einfluß bewahrt werden, dem Uebersättigung und Demoralisation durch Mißbrauch der Freiheit auf sie haben müssen?“ und „wie und in welcher Richtung müssen die Lehren unserer Religion für Gemeinleben, Familienleben, Erziehung, Unterricht, Beispiel, Selbsteleitung und Besserung durch die Strafen wirken, wenn sie als die einzigen dazu brauchbaren Mittel jenem erhabenen Zwecke für alle Menschen, damit keiner verloren gehe, entsprechen sollen?“ Beantwortet von einem Familienvater. Gr. 8. Geh. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Gebetbuch für katholische Christen jedes Standes. 12. Geh. 6 Sgr.

Gerlach, F. Martin Luthers Wort vom Beruf: wider die unberufenen Prediger und die in ein fremdes Amt greifen. 8. Geh. 6 Sgr.

Hänel, C. S. Freundliche Stimmen an Kinderherzen, oder Erweichungen zur Gottseligkeit für das zarteste Alter. In Erzählungen, Liedern und Bibelsprüchen, zusammengestellt nach den vier Jahreszeiten für Schule und Haus. Vierte vermehrte Auflage. 8. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Dasselbe auch unter dem Titel: „Erster christlicher Religionsunterricht, in Erzählungen und Bibelsprüchen für Schule und Haus.“

Harnisch, Dr. W. Erstes Lese- und Sprachbuch, oder Übungen, um richtig sprechen, lesen und schreiben zu lernen. Mit Zugabe mehrerer Schulmännlein für Volksschulen heraus-

gegeben. 24. Aufl. 1838. 8. 2 Sgr.

Kabierske, J. Achtzig Vorlegeblätter im Schönschreiben deutscher Schrift, als Fortsetzung der anfänglichen Übungen. 4. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

Knie, J. G. Neuester Zustand Schlesiens. Ein geographisch-statistisches Handbuch in gedrängter Kürze und aus Original-Quellen bearbeitet für Schlesiens Jugend und Freunde der Länderkunde. Zweite verb. Aufl. 8. 5 Sgr.

Lachmann, Dr. H. R. Die spartanische Staatsverfassung in ihrer Entwicklung und ihrem Verfall. Mit einer Einleitung über die Anfänge der griechischen Geschichte und einer Beilage über die Epochen des Crotosthenes und Apollodoros, von der Zerstörung Troja's bis zur ersten Olympiade. 8. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Kunisch, J. T. Descriptio Silesiae, a B. Steno saeculi XVI. initio exarata. E codice romano accuratius edidit. 4. Geh. 10 Sgr.

Lagel, J. F. Elementar-Lesebuch, oder Lese- und Schreibbuch, die natürlichste und geschwindeste Weise mit Hülfe der Lesetafel zum Lesen und Rechtschreiben zu gelangen. 9. Aufl. 8. $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Menzel, K. A. Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Älter. Siebenter Band. Von der Schlacht auf dem weißen Berge bis zum Prager Frieden 1620—1635. 8. (Subscription-Preis 1 Rthlr. 20 Sgr.) 2 Rthlr.

Auch unter dem Titel: „Geschichte des 30jährigen Krieges in Deutschland. 2r Band.“

Milch, die, der lauten göttlichen Wahrheit; das ist: Katechismus, oder die allerersten Anfangsgründe der christlichen Lehre. Mit einer ganz kurzen Erklärung in Druck herausgegeben zur Erbauung der Jugend der böhmischen Brüder-Gemeinden Gottes. 8. $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Morgenbesser, M. Biblische Geschichten aus dem alten und neuen Testament, mit nützlichen Lehren begleitet, besonders für Bürger- und Landschulen. 18te durchgesehene Auflage. 1838. 8. 6 Sgr.

— Geschichte der evangelischen Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Bernhardin in Breslau. 8. Geh. 5 Sgr.

— Schulgesänge zum Gebrauch für Volksschulen. Dritte vermehrte Aufl. 8. Geh. 2 Sgr.

— Aufgaben zur Erlernung und Übung der im bürgerlichen Leben vorkommenden Rechnungsarten. Erstes Heft. Dritte verbesserte Auflage. 8. Geh. 6 Sgr.

Die Auflösungen hierzu in 3r Aufl. Geh. 3 Sgr.

— Derselben Werkes Zweites Heft. Zweite berichtigte und vermehrte Aufl. 8. Geh. 6 Sgr.

Die Auflösungen hierzu in 2r Aufl. Geh. 3 Sgr.

(Wird fortgesetzt.)

Bekanntmachung

wegen Verlegung des Termins zum Verkauf einer Walzparzelle in der Ober-Försterei Dttmachau, das Mittel-Waldstück bei Oppersdorf genannt.

Der durch unsere Bekanntmachung vom 23ten v. M. auf den 13. August d. J. festgestellte Termin zum Verkauf der bei Oppersdorf im Reisser Kreise belegenen Forstparzelle, des sogenannten Mittelwaldstück, wird hierdurch auf den achtzehnten August d. J. verlegt.

Oppeln, den 26. Juli 1838.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Verwaltung der directen Steuern Domänen und Forsten.

Proclama,

das Aufgebot von vier auf dem Königl. Lehn Gute Nieder-Allersdorf, Bunzlauer Kreises, eingetragenen Posten betreffend.

Nachgenannte, auf dem Königl. Lehn Gute Nieder-Allersdorf, Bunzlauer Kreises, in Schlessen hafende Posten und zugleich die darüber lautenden Hypotheken-Instrumente

a) die Post sub Rubr. III. Nr. 1. von 200 Rthlr., welche aus der Verpfändungs-Urkunde des Vorbesizers Samuel Gottlieb Sauer vom 28. December 1768 für den Freihändler Tobias Neumann zu Gröblich vi decreti vom 20. Januar 1769 eingetragen, ex cessione vom 29. Mai 1776 jedoch an den Erbschützen Johann Christoph Scholze zu Hönichen geblieben und für denselben am 17. Juni 1776 im Hypothekenbuche vermerkt worden

ist, so wie das über diese Post sprechende Instrument,

b) die sub Rubr. III. Nr. 6, ex instrumento vom 26. Februar 1790, vigore decreti vom 20. April desselben Jahres, für den Bauer Johann Caspar Börner zu Ludwigsdorff auf Höhe von 192 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. wegen einer Forderung an den Johann Gottlob Sauer eingetragene Protestation de non amplius intabulando, so wie das darüber sprechende Instrument,

c) die sub Rubr. III. Nr. 9 über 500 Rthlr., nebst 6 pC. Zinsen für den Schuljeden Gabriel Hirsch Wiener ex instrumento vom 6. Juli 1797, vermöge Decrets vom 14. Juli 1797 eingetragene, von dem Johann Gottlob Sauer aufgenommene Post, so wie das über diese Post sprechende Instrument, endlich

d) das sub Rubr. III. Nr. 10 zur Sicherheit der Gläubiger des ehemaligen Besitzers Johann Gottlob Sauer, vigore decreti vom 9. October 1801, ohne besonderes Instrument eingetragene Kauf-Patium von 3670 Rthlr., wofür dem Kandidaten der Theologie Carl Ferdinand Beschäftigt d. s. verhaftete Lehn-gut unterm 17. Juli 1801 judicirt worden, werden hiermit öffentlich aufgeboten, und alle diejenigen, welche darauf als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Rechts-Inhaber Anspruch zu haben vermeinen, besonders die genannten Inhaber dieser Instrumente, so wie deren Erben oder die sonst in ihre Rechte getreten sind, hierdurch aufgefordert, diese ihre Ansprüche in dem zu deren Angaben angelegten peremptorischen Termine den 18. December d. J., Vormittags 10 Uhr,

vor dem ernannten Commissarius, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Seibt auf hiesigem Ober-Landesgericht entweder in Person oder durch genügend informirte und legitimirte Mandatarien, wozu ihnen auf den Fall der Unbekanntheit unter den hiesigen Justiz-Commissarien der Hof-Fiscal Dehmel, Hofrath Hoffmann oder Justiz-Commissarius Werner vorgeschlagen werden, ad protocollum anzumelden und zu beschleunigen, sodann aber das Weitere zu gewärtigen.

Sollte sich jedoch in dem angelegten Termine keiner der etwaigen Interessenten melden, dann werden dieselben mit ihren Ansprüchen präcluidirt und es wird ihnen damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt, die verloren gegangenen Instrumente werden für amortisirt erklärt und die Posten in dem Hypothekenbuche bei dem verhafteten Gute, auf Ansuchen des Extrahenten, wirklich gelöscht werden.

Glogau, den 17. Juli 1838.

Das Königl. Ober-Landesgericht von Nieder-Schlessen und der Lausitz.

Erster Senat.

Graf von Rittberg.

Zur Verdingung einer neu zu fertigenden Stalketerie von 176 Fuß Länge, Behufs der Erweiterung des Kirchhofs zu St. Michaeli hier selbst, an den Mindestfordernden, ist auf den 9ten d. M. Nachmittag von 3 bis 6 Uhr der Termin anberaumt und wird im Pfarrhause zu St. Michaeli abgehalten werden.

Nur approbirt Zimmermeister werden zur Licitation zugelassen, die eine Caution von 50 Rthlr. in Pfandbriefen oder Staatspapieren zu erlegen genügt sind.

Anschlag und Bedingungen werden im Termine zur Einsicht vorgelegt und können auch von heute ab bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Breslau, den 3. August 1838.

Spalding, Königl. Bau-Inspktor.

Auktion.

Am 13. d. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr sollen im Auktions-Gelasse, Mäntelstraße Nr. 15, verschiedene Effecten, als Leinwand, Bettten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und ein Chaise-Wagen, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 6. August 1838.

Mannig, Aukt.-Kommiss.

Auktion.

In der Weinhandler Duckart'schen Auktion kommen den 8. d. M. Vormittags 10 Uhr in Nr. 50 Schuhbrücke, verschiedene Keller-Utensilien und circa 1400 leere Weinflaschen vor.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Mit einer Beilage.

Dienstag den 7. August 1838.

B e k a n n t m a c h u n g
über die am 3. Juli c. zu Liegnitz abgehaltene Pferde- und die Verlosung der Pferde.

Ueber alle Erwartung hatte der, mit Genehmigung der hohen Staats-Behörden, von dem Liegnitzer Landwirtschaftlichen Verein eingeleitete Versuch

zur Beförderung der Pferde-Zucht hiesiger Gegend eine auf Actien begründete Schau selbst gezogener Pferde, aus deren Zahl nach Maßgabe der abgesetzten Actien ein Ankauf stattfinden, und deren Verlosung sogleich darauf erfolgen sollte,

eine große Theilnahme unter allen Ständen und selbst in weiter Entfernung gefunden.

Der unterzeichnete Comité hält es daher für Pflicht, über die Ausführung, den dabei ausgezeichneten Beobachtungen und den Resultaten dieses ersten Versuchs in gedrängter Kürze, öffentlichen Bericht zu erstatten.

Der allgemeine Anklang, welchen dieses durch ein hochgeehrtes Mitglied unseres Vereins herbeigeführt, und in der Session am 10. April c. in zahlreicher Versammlung näher beleuchteten Projectes, unter den Pferdezüchtern hiesiger Gegend fand, machte es nöthig, anstatt 500 Stück Actien, wie früher bestimmt war, deren 4000 Stück anzufertigen, um den Nachfragen Genüge leisten zu können. Dinerachtet der Hindernisse, welche dem Absatz derselben sich entgegen stellten, sind doch 3000 Stück Actien wirklich abgesetzt worden.

Die bis zur Stunde des Ankaufs der ausgewählten Pferde verkauften 3000 Stück Actien à 15 Sgr. gaben den Baarerlös von 1500 Rthlr., deren Verwendung in der später folgenden Berechnung nachgewiesen werden wird.

In dankbarer Anerkennung können wir nicht unerwähnt lassen, daß der hiesige Wohlthätliche Magistrat die Benutzung des Haags zur Aufstellung der Pferde, und zur Errichtung eines Zirkels für die Verlosung freundlichst gestattete, sowie der Vorstand der hiesigen Köblichen Schützengesellschaft die Erlaubniß erteilte, das Lokale des Schießhauses für die Versammlung diesen Tag benutzen zu dürfen.

Alle Umstände, selbst das schöne Wetter, begünstigten an diesem Tage das Unternehmen. Die früher wohl gehegte Sorge, ob zum ersten Mal auch viele Pferde zur Schau gestellt werden würden, verschwand, als zur bestimmten Zeit über 80 Pferde aufgeritten wurden, welche größtentheils Pferdezüchtern aus der Umgegend, aber auch selbst Besitzern bis aus dem Striegauer Kreise angehörten. Zuschauer aus allen Ständen besetzten bald das Ganze zu einem Volksfest.

Mit Schlag 9 Uhr des Morgens ließen die von dem Liegnitzer landwirthschaftlichen Verein zur Schau-Comité erwählten

Herr Kammerherr Freiherr v. Rothkirch-Trach auf Pantenan,

Herr Rittmeister Hänel aus Liegnitz und

Herr Ober-Amtmann Scholz aus Seedorf die aufgestellten Pferde in eine Linie stellen, und es wurden aus dieser Zahl zuvörderst einige 30 Stück zur Auswahl herausgezogen.

Hierauf wurden aus Letztern nachfolgende Pferde durch den genannten Comité eingekauft:

1. Von dem Bauergutsbesitzer Henschel aus Buchwald: Fuchs-Wallach, 3 Jahr alt, für den Preis von 95 Rthlr.
2. Von dem Herrn Leut. v. Dheim auf Ob.: Streit: Fuchs-Stute mit Blasse, 3 Jahr alt, für den Preis von 100 Rthlr.
3. Von Demselben: Rothschimmel-Wallach, 3 Jahr alt, für den Preis von 90 Rthlr.
4. Von dem Bauergutsbesitzer Menzel aus Peterwitz: Schimmel-Stute, 3 Jahr alt, für den Preis von 120 Rthlr.
5. Von dem Bauergutsbesitzer Rielmann aus Rosenbau: Falbstute mit schwarzen Rückstreifen, 3 Jahr alt, für den Preis von 90 Rthlr.
6. Von dem Bauergutsbesitzer Strauß aus Ossig: brauner Wallach, 4 Jahr alt, für den Preis von 85 Rthlr.
7. Von dem Hrn. Ob.-Amtm. Scholz: schwarzbrauner Wallach mit Stern, 3 Jahr alt, für den Preis von 80 Rthlr.

8. Von dem Bauergutsbesitzer Heinze aus Kaltwasser: braune Stute mit Blasse und weißen Hinterfüßen, 3 Jahr alt, für den Preis von 100 Rthlr.

9. Von dem Scholz Ludwig aus Seiffersdorf: firschebrauner Wallach mit Stern und Schnuppe, 4 Jahr alt, für den Preis von 85 Rthlr.

10. Von dem Scholz Fuhrmann aus Dyas: hellbraune Stute, 3 Jahr alt, für den Preis von 95 Rthlr.

11. Von dem Vorwerksh. f. Siegert aus Jauer: Stachelschimmel-Wallach, 5 Jahr alt, für den Preis von 90 Rthlr.

12. Von dem Bauergutsbesitzer Scholz aus Gr.: Kriehen: brauner Wallach mit Blasse, 3 Jahr alt, für den Preis von 85 Rthlr.

13. Von dem Bauergutsbesitzer Köhler aus Sprötzen: Schwarzfuchs-Wallach, 3 Jahr alt, für den Preis von 75 Rthlr.

14. Von dem Erbscholtse: Bessler Simon aus Aniegnitz: braune Stute mit weißen Hinterfüßen, 3 Jahr alt, für den Preis von 55 Rthlr.

15. Von dem Oberamtmanne Pucher aus Groß-Kloben: Zimmelschimmel, 3 Jahr alt, für den Preis von 75 Rthlr.

16. Von dem Königl. Major Herrn Voss: hellbrauner Wallach, für den Preis von 120 Rthlr.; zusammen 16 Stück Pferde, für den Preis von 1440 Rthlr.

Nach Beendigung dieses Geschäfts wurden die erkauften Pferde vor das Verlosungs-Zelt geführt. In Gegenwart mehrerer Actionaire wurden unter Anordnung des hierzu erwählten Königl. Kreis-Justiz-Kommissarius Herrn von Wiese sämtliche 3000 Nummern in eine Trommel öffentlich eingegeben, worauf vor der Verlosung selbst, das heute du jour habende Vereins-Comité-Mitglied, Kreis-Deputirte von Rickisch auf Kuchelberg, der Versammlung in einer Anrede über den Gang dieses Geschäfts Mittheilung machte. Hierauf fand die Verlosung selbst unter Trompeten- und Paukenschall auf folgende Weise statt: Es wurden von einem Knaben aus dem hiesigen Taubstummen-Institut des Herrn Direktor Schröter die Loose gezogen, und es fielen die Gewinne

- 1 auf Nr. 1225 das Pferd Nr. 1 für den Preis von 95 Rthlr.
- 2 = = 534 = = = 2 für den Preis von 100 Rthlr.
- 3 = = 371 = = = 3 für den Preis von 90 Rthlr.
- 4 = = 282 = = = 4 für den Preis von 120 Rthlr.
- 5 = = 250 = = = 5 für den Preis von 90 Rthlr.
- 6 = = 1443 = = = 6 für den Preis von 85 Rthlr.
- 7 = = 320 = = = 7 für den Preis von 80 Rthlr.
- 8 = = 310 = = = 8 für den Preis von 100 Rthlr.
- 9 = = 2416 = = = 9 für den Preis von 85 Rthlr.
- 10 = = 2344 = = = 10 für den Preis von 95 Rthlr.
- 11 = = 388 = = = 11 für den Preis von 90 Rthlr.
- 12 = = 300 = = = 12 für den Preis von 85 Rthlr.
- 13 = = 2627 = = = 13 für den Preis von 75 Rthlr.
- 14 = = 690 = = = 14 für den Preis von 55 Rthlr.
- 15 = = 1693 = = = 15 für den Preis von 75 Rthlr.
- 16 = = 460 = = = 16 für den Preis von 120 Rthlr.

Der Zufall hatte die Gewinne unter alle Stände der Actionaires fern und nahe vertheilt, und es zeigte sich auch hierbei eine freundliche Theilnahme, welche sich nach jeder Ziehung laut und fröhlich äußerte.

Bis zur hohen Mittagstunde wechselte der gesellige Verkehr auf dem freundlichen Haag, und es darf wohl der Hoffnung Raum gegeben werden, daß das Ziel des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins, durch einen solchen ausgedehnten Verein der Pferdezüchtern Aufmunterung in ihrem der

Provinz so vorthellhaften Bestreben, zu geben, erreicht wird.

Den Beschluß machte ein heiteres Mittagsmahl von 140 Couverts im Lokale des Schießhauses, bei welchem dem Schlichter und Beförderer alles wahrhaft Guten, Hr. Maj. unserm geliebten König, ein dreifach Lebehoch gebracht wurde.

Wie und auf welche Weise das künftige Jahr ein solches Fest stattfinden wird, soll zu seiner Zeit öffentlich bekannt gemacht werden, und wir lassen nur noch die Berechnung über die Verwendung der Gelder für die verkauften 3000 Stück Actien folgen.

E i n n a h m e.		Rthlr.	Sgr.
Für 3000 Actien à 15 Sgr. . .	1500	—	—
Für 160 Actien à 15 Sgr. zur künftigen Ziehung.	80	—	—
Zusammen	1580	—	—
A u s g a b e.			
Für 16 Pferde	1440	—	—
An Unkosten laut den in unserer Registratur einzusehenden Belägen	72	13	—
		1512	13

bleibt Bestand für künftiges Jahr 67 17
Liegnitz, den 31. Juli 1838.

Der Comité des Liegnitzer landwirthschaftlichen Vereins.

v. Berge. v. Rickisch. Thär.
v. Wille.

Freiwilliger Hausverkauf.

In der Kreis-Stadt Nametlau auf der Neukauer Gasse Nr. 16 ist das massive zweistöckige Haus, mit schönem Hofraum, Kaufmanns-gewölbe, trockenem Keller, nebst einem großen Nutz-Garten, theilungshalber zu verkaufen; von den Erben ist ein peremptorischer Termin auf den 12. September d. J. in loco anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Auch ist daselbst ein großer Waageballen mit Schaaen und Ketten zu verkaufen.

Die Erben.

Auktions-Anzeige.

Montag den 20. August c. und folgende Tage, Nachmittags von 2 Uhr ab, werden im hiesigen vormaligen Jesuiten-Collegiat-Gebäude die Nachlass-Effekten des verstorbenen Herrn Erzprieesters Ober, bestehend aus einem großen Brillant-Ringe, Gold- und Silbergeschmück, Uhren, Kupferstichen und Gemälden, Leinen und Tischzeug, Betten, Meubles, Porzellan, Glasachen, Kleidungsstücken, unterschiedlichem Hausrath, einer Bibliothek etc., an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigert werden. Die Auktion beginnt mit den Pretiosen. Liegnitz, den 4. August 1838.

Die Erzprieister Ober'sche Testaments-Er-Kuratorie.

G e s t o h l e n.

Es sind gestern, als den 5. August, in den Nachmittagsstunden einem Miether, in dem Klemptner Barthel'schen Hause Nr. 6 auf der Schmiedebrücke, im ersten Stockwerk, mittelst gewaltsamen Einbruchs der Stubenthüre, nachbenannte Sachen gestohlen worden, als:

- 1) eine Tisch-Uhr, welche bloß geht und nicht schlägt, in einem silberplattirten getriebenen Gehäuse;
- 2) 6 Stück silberne Theelöffel, gezeichnet E. S., mit lateinischen Buchstaben;
- 3) 6 Stück silberne Eßlöffel, gezeichnet mit einem Regal und E. S., mit gothischen Buchstaben.
- 4) ein großes türkisches Umschlagentuch, dessen Anschaffung circa 40 Rthlr. gekostet hat;
- 5) eine goldene Busennadel mit Granat-Steinen.

Es wird Jedermann vor dem Ankauf dieser Sachen gewarnt. Demjenigen aber, der zur Entdeckung dieses Diebstahls behülflich sein kann, eine angemessene Belohnung unter Verschwiegenheit seines Namens zugesichert, und werden diesfällige Anzeigen im gedachten Hause gewärtigt.

Ein dunkel polirter Sekretaire und ein runder Tisch stehen billig zum Verkauf:

Karlshof Nr. 6, 1 Etage hoch.

Lokal = Veränderung.

Meine Mode = Waaren = und Tuch = Handlung

habe ich von der Ohlauer Straße Nr. 4
auf derselben Seite nach dem Markt
in das ehemalige Reichsfischer'sche Gewölbe,
Marschelsches Haus Nr. 19,
verlegt.

Indem ich dies meinen hochgeehrten Kunden erg. benst zur Kenntnis bringe, bitte ich, mich auch in dem neuen Lokale mit Ihrem Vertrauen ferner beharren und sich meiner stets gleich z. iellen Bedienung versichert halten zu wollen.

D. Z m m e r w a h r.

Auktions = Anzeige.

Mehrere, sich noch im besten Zustande befindende Gewölbe und Comptoir = Utensilien, als: ein großes, schön und gut gearbeitetes Repositorium, nebst Verkaufstafel, vier Schreibpulte mit dazu gehörigen Geländer = Einfassungen, ein Briefrepositorium und zwei Auspußschränke, sollen Donnerstags den 9ten d. M. früh von 11—12 Uhr in meinem ehemaligen Verkaufs = Lokal, Ring Nr. 18, gegen baare Zahlung an den Meistbietenden verauktionirt werden, wozu Kauflustige einladet

Heinr. Aug. Kiepert,
hiet Ring Nr. 27, 1 Treppe hoch.

Der holländische Saamen = Kaps von dem Herrn Ants. Rath Gumprecht ist angekommen, und es können die hiet. alten Quantitäten hiet abgeholt werden.

Auch ist eine kleine Quantität dieses Saamens mehr mit angekommen, als bereits bestellt ist, den ich hiermit zum Kauf empfehle.

Frd. Gust. Pohl,
Schmiedbrücke Nr. 12.

Feuer = Versicherungs = Anzeige.

Für diejenigen Herren, welche ländliche Objekte bei der Feuer = Versicherungs = Bank in Gotha zu deklariren brabsichtigen, und mit der Art und Weise, wie dergleichen Anträge am zweckmäßigsten formulirt werden, noch nicht bekannt sind, habe ich eine gedruckte Anleitung anfertigen lassen, mit welcher ich, nebst sonstig dazu nöthigen Formulare u. Auswärtigen dienen, und die Zeit einer persönlichen Hieherkunft und mündlichen Unterweisung ersparen kann.

Breslau, den 7. August 1838.

Joseph Hoffmann,
Nikolai = Str. Nr. 9.

Gasthaus = Empfehlung.

Durch Ankauf und Uebnahme des hietorts am Breslauer Thore belegenen Gasthofes zum goldenen Stern, empfehle ich mich dem geehrten reisenden Publikum zu gütiger Beachtung, mit der Versicherung, wie ich es mir jederzeit gewiss auf's eifrigste angelegen sein lassen werde, allen Anforderungen möglichst bestens zu entsprechen.

Reichenbach im August 1838.

A. E. Mülchen.

U n e r b i e t e n.

Sollte ein solider Mann geneigt sein, mit Extra = Post nach Warschau zu reisen, so steht Rusche Straße Nr. 2, im goldenen Schwert, ein neuer, in 4 Federn hängender, Wagen gratis zur Disposition.

Es geht ein leerer Fensterwagen Donnerstags als den 9. d. M. nach Warmbrunn. Näheres zu erfragen Reuschestraße Nr. 42 2 Stiegen, bei
Aron Frankfurter.

Schnittwaaren = Versteigerung.

Donnerstag den 9ten d., Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich Albrechtsstraße im deutschen Hause für fremde Rechnung einen Theil eines Schnittwaaren = lagers, bestehend in verschiedenen seidenen, halbseidenen und wollenen Waaren, Tüchern zc. versteigern.

Pfeiffer, Auktions = Kommiss.

Einige gut rentirende Apotheken

haben wir zum billigen Verkauf im Auftrage. Anfrage = und Adress = Bureau (im alten Rathhause.)

N. B. Apotheker = Gehülften, wie auch Lehrlinge werden stets besorgt und versorgt vom Anfrage = und Adress = Bureau.

Ein in der Nähe von Breslau belegenes Dominial = Gut

soll wegen Erbes = Auseinandersetzung unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Nähere Auskunft ertheilt das Anfrage = und Adress = Bureau im alten Rathhause.

Zur Nachfeier des 3. Aug. heute Dienstag den 7. Aug.:

musikalische Abend = Unterhaltung, bei Beleuchtung des Gartens, um 8 1/2 Uhr großes Poupourri; wozu erg. benst einladet:

Menzel, Kofftler, vor dem Sandthore.

An die Herren Raucher.

Ganz alten wurmstichigen Barinas, à Pfd. 15, 20 und 25 Sgr., empfiehlt die Tabak = und Cigarren = Handlung von

P. L. Dppler,
Karlsplatz Nr. 1.

Großes Horn = Konzert,

von dem Musik = Chor der Königl. 2ten Schützen = Abtheilung, heute, den 7. August.

Zahn, Kofftler, vor dem Schweidn. Thore.

Mittwoch, den 8. August

gehen zwei leere Etsien von hier nach Salzbrunn, worüber das Nähere Neue Welt = Gasse Nr. 38, beim

Lohnkutscher Bruck.

Ein nett meubliertes Zimmer am Neumarkt Nr. 38, 1te Etage vorn heraus, ist sogleich billig zu vermieten.

Z u v e r m i e t h e n

an einen einzelnen Herrn: eine Wohnung von zwei meublirten Stuben vorn heraus; Michaeli zu beziehen. Dieselbe kann auch als Abstelgequartier vermietet werden. Näheres Altbüßerstraße Nr. 61, beim Hauseigenthümer.

Koch = und Backzucker, so wie ausgezeich. net schönen und sehr billigen harten Zucker, rein = schmeckende Kaffees in großer Auswahl, offerirt die Waarenhandlung am Fischmarkt Nr. 1.

Der Finder des Buches: Bohmus, der Verwiesene, 3r Band, wird erg. benst gebeten, solches Ring Nr. 10, erste Etage, in der Leihbibliothek abzugeben.

Am 5. August Abends wurde ein 1/4 großes blaues Schall = Umschlagetuch, mit braun und gelben Ecken, von Scheinwig bis nach der Stadt verloren. Der eheliche Finder desselben wird ersucht, dasselbe Dierstraße Nr. 24 im Spezerel = Gewölbe gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu lassen.

Ein Quartier in der ersten oder zweiten Etage von zwei Stuben, Stubenkammer, Küche und Zubehör, das auch, wenn ein Garten dabel ist, vor dem Thore gelegen sein kann, wird von zwei Damen zu Michaelis gesucht. Die Adressen beliebe man Hirsstraße Nr. 29 eine Treppe hoch abzugeben.

Angelommene Fremde.

Den 5. Juli. Deutsche Haus: Herren Sieut. von Gornier a. Breschen vom 7. Inf. = Reg., von Wasse aus Reisse vom 22. Inf. = Reg. u. v. Rüdiger a. Posen vom 18. Inf. = Reg. Hr. Doktor Hoffmann aus Pless. Hr. Port. Ritter a. Hamburg. Hr. Delonom Sulkaw aus Ebing. — Zwei gold. Edwen: Hr. Kantor Kest u. Hr. Sekr. Böhm a. Trachenberg. Hr. Rsm. Pollack a. Brieg. Hr. Kondukt. Wehner a. Lampersdorf. Hotel de Silesie: Hr. Kaufm. Wessilo a. Krottschin. Hr. Handl. = Reisender Kirchhoff a. Bremen. Hr. Kittenmeister Pförtner v. d. Hölle aus Lampersdorf. Hr. Prof. Kowalek und Mohr a. Krakau. — Rautenkrantz: Hr. Port. v. Grassow a. Warschau. Hr. Wundarzt Bachmann a. Jutroszky. Hr. Gutsb. v. Kallstein a. Pilschowitz u. Thamme aus Garbendorf. Hr. Baumeister Held aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Port. Kemp a. Berlin. Hr. Gutsb. Wiesner a. Pargow. Hr. Streuerath Kühne a. Stalmierz. Hr. Sieut. Hartmann a. Griechenland. Hr. Handl. = Reisender Wangel aus Darmstadt. Gold. Sand: Frau Geheim. Justizräthin v. Salzgewska aus Rastadt. Hr. Bürger Kessel a. Warschau. Hr. Kaufm. Widt aus Braunschweig und Levinstein aus Berlin. — Gold. Krone: Hr. Schichtmeister Grone aus Waldburg. — Gold. Edwe: Hr. Dr. med. Schmidt aus Stenbal. Hr. Gutsb. Bürger aus Hirtendorf. — Drei Berge: Hr. Rsm. Liebermann aus Berlin. Hr. Rater Richter aus Dretzen. Hr. Oberamtmann Conrad aus Stepanendorf. — Gold. Schwerdt: Hr. Rf. Gorb a. Berlin und Hoffmann a. Bremen. Große Stube: Hr. Gutsb. v. Pless u. v. Walewski a. d. Großberg. Posen, u. Grossmann a. Linz. — Gold. Bepfer: Hr. Delonomie = Kommissionsrath Kober aus Gro. Schwig. Hr. Friedensrichter Glaue a. Bierschau. Privat = Logis: Schuhbrücke 45. Hr. Erb. Landj. germeister Graf v. Reichenbach aus Schönwald. Rittersplatz 8. Hr. Ober = Landgerichts = Assessor Haupt a. Posen. Kirchstraße 28. Frau Direktor Körber a. Hirschberg.

Der vierteljährliche Abonnements = Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr. für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.